

200 Jahre Staatliche Bibliothek Regensburg

Ein Jubiläum der besonderen Art

Von Bernhard Lübbers

Zwei Jahrhunderte sind ein beachtliches Jubiläum. An die 200. Wiederkehr der Gründung der Staatlichen Bibliothek Regensburg wurde daher im Juli 2016 mit einem prominent besetzten Festakt im historischen Reichssaal der Stadt Regensburg sowie einem eigenen Bibliotheksfest erinnert.

Vor genau zwei Jahrhunderten, im Jahr 1816, wurde die Staatliche Bibliothek Regensburg ins Leben gerufen. Da die Neugründung das Erbe der Bibliotheken antrat, die zum Zeitpunkt des Anfalls der Stadt an das Königreich Bayern wenige Jahre zuvor an der Donau beheimatet waren, kann die Staatliche Bibliothek Regensburg geradezu als Schatzkammer des gedruckten Erbes der Ratisbona gelten.

Dabei waren die Rahmenbedingungen zum Zeitpunkt der Gründung nicht gerade günstig. Denn das Jahr 1816 war das „Jahr ohne Sommer“. Ein Vulkanausbruch in Südostasien im Jahr zuvor hatte eine erhebliche Klimaverschlechterung auf der Nordhalbkugel zur Folge. Für den 18. Juli 1816 war sogar der Weltuntergang vorhergesagt, was zeigt, wie verzweifelt die Menschen jener Zeit ihre Gegenwart wahrnahmen. In dieser prekären Situation rief die bayerische Regierung in Regensburg eine neue Bibliothek ins Leben. Das war Kulturpolitik unter schwierigsten Bedingungen, wegweisend und zukunftssträchtig!

Neben Ergänzungen des bedeutenden historischen Bestands stehen heute beim Bestandsaufbau geistes- und kulturwissenschaftlicher Literatur und insbesondere Veröffentlichungen aus und über die Region im Vordergrund. Als Archivbibliothek für die Pflichtexemplare aus dem Regierungsbezirk Oberpfalz kann man der Staatlichen Bibliothek Regensburg nachgerade die Rolle einer oberpfälzischen Landesbibliothek zusprechen, wie dies auch der Generaldirektor der Bayerischen Staatsbibliothek, Dr. Klaus Ceynowa, in seinem Grußwort im Rahmen des Festaktes tat. Gerade in den letzten Jahren hat eine verstärkte Profilierung der Staatlichen Bibliothek Regensburg hin zu einer regional orientierten Forschungsbibliothek stattgefunden, ein Prozess, den die Bayerische Staatsbibliothek als vorge-setzte Dienstbehörde stets unterstützend begleitet hat.

Seit Beginn dieses Jubiläumsjahres ist ein Meilenstein in der Zugänglichkeit der Bestände erreicht, der zugleich in

die Zukunft weist. Denn zum Jahresbeginn 2016 konnte das Projekt der Massendigitalisierung urheberrechtlicher Literatur mit Google abgeschlossen werden.¹ Etwa 70.000 Drucke mit geschätzten 14 Millionen Seiten sind nun online verfügbar. Die Staatliche Bibliothek Regensburg ist damit als eine der kleineren wissenschaftlichen Bibliotheken in der Bundesrepublik zu einer der größten digitalen Bibliotheken in Deutschland aufgestiegen. So wird das reiche kulturelle und wissenschaftliche Erbe der vormaligen Reichsstadt und der Regensburger geistlichen Kooperationen nochmals in ganz neuem Kontext und – nun wirklich im Wortsinn – global verfügbar. Auch im Konzert der kulturellen Einrichtungen in Regensburg und der gesamten Oberpfalz nimmt die Bibliothek einen festen Platz ein. Zahlreiche Ausstellungen, Lesungen und Vorträge bereichern das kulturelle Angebot der Domstadt. Mehrfach wurde die Bibliothek bereits für ihr Engagement in der Zusammenarbeit mit Schulen ausgezeichnet und erhielt das Gütesiegel „Bibliotheken – Partner der Schulen“ des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst. Zuletzt im Oktober 2016. Überdies wächst die Zahl der Benutzer wie der physischen Ausleihen von Jahr zu Jahr. Die Bestände der Bibliothek werden von den Regensburgern also gerne angenommen. Dies ist ein erneuter Beleg dafür, dass die Digitalisierung keineswegs die Bibliothek vor Ort obsolet macht, wie manchmal zu lesen ist. Das glatte Gegenteil ist der Fall!

Pünktlich zum Jubiläum erschien auch eine Darstellung über die Geschichte der Bibliothek von den Anfängen im Jahr 1816 bis zu jenem denkwürdigen Jahr 1968, das zweifelsohne als ein Epochenjahr der Moderne bezeichnet werden kann. Michael Drucker, der die Geschicke der Bibliothek bis zu seinem wohlverdienten Eintritt in den Ruhestand im Jahr 2008 lenkte, hat dieses umfassende Porträt verfasst. Er führt darin die wechselvollen Schicksale dieser Einrichtung eindrucksvoll vor Augen und zeigt, dass die Anfänge der Bibliothek vor zwei Jahrhunderten alles andere als einfach waren. Bibliotheksgeschichte ist zu wesentlichen Teilen Kulturgeschichte, das offenbart sich einmal mehr auch in diesem Buch. Zugleich wird deutlich: Die Geschichte einer Bibliothek ist nie nur eine Geschichte ihrer Medien, sondern stets auch die Geschichte der hier arbeitenden Menschen, der Mitarbeiter ebenso wie der Benutzer. Wie notierte Friedrich Harrer, einer der Bibliothekare in

Michael Drucker

DIE GESCHICHTE DER STAATLICHEN BIBLIOTHEK REGENSBURG

Von den Anfängen bis 1968

*Bibliographische Daten:
Michael DRUCKER, Die
Geschichte der Staatlichen
Bibliothek Regensburg. Von
den Anfängen bis 1968
(Kataloge und Schriften der
Staatlichen Bibliothek
Regensburg 14), Regensburg
2016; 231 S.*



der langen Geschichte dieser Institution in der Mitte des 19. Jahrhunderts?: „Achtung vor den Arbeiten der Vorgänger ist unerläßliche Pflicht des Bibliothekars.“ Der Band endet mit dem einen neuen Rahmen setzenden Eintreten der Universität in die hiesige Bibliothekslandschaft.

Im Juli 2016 wurde der Gründung der Bibliothek vor zwei Jahrhunderten mit einem Festakt im Historischen Reichssaal der Stadt Regensburg gedacht. Nach einer Be-

grüßung durch den Oberbürgermeister der Stadt Regensburg, Joachim Wolberg, folgten Grußworte des katholischen Bischofs von Regensburg, Prof. Dr. Rudolf Voderholzer, sowie des evangelischen Regionalbischofs, Oberkirchenrat Dr. Hans-Martin Weiss. Auch der Generaldirektor der Bayerischen Staatsbibliothek, Dr. Klaus Ceynowa, überbrachte Geburtstagsgrüße an die der BSB nachgeordneten Bibliothek.

Prof. Dr. Heribert Prantl
bei seinem Festvortrag



Die Redner des Festaktes
im Historischen Reichssaal
der Stadt Regensburg
(v.l.n.r.: Bischof Dr.
Voderholzer, Prof. Dr.
Heribert Prantl, Dr. Klaus
Ceynowa, Dr. Bernhard
Lübbers, Regionalbischof
Hans-Martin Weis,
Oberbürgermeister
Joachim Wolbergs)

Den Festvortrag hielt Prof. Dr. Heribert Prantl, selbst gebürtiger Oberpfälzer und bereits als Schüler Benutzer der Staatlichen Bibliothek Regensburg. Prantl ist Mitglied der Chefredaktion der Süddeutschen Zeitung. In seinem zwar sehr humorvoll und kurzweilig gehaltenen, nichtsdestoweniger aber überaus lehrreichen Vortrag spürte der Journalist dem „diskreten Charme von Bibliotheken“ nach.²

Der Festakt, musikalisch eindrucksvoll umrahmt von den Regensburger Domspatzen unter der Leitung von Domkapellmeister Prof. Roland Büchner, wurde vom Verfasser dieser Zeilen beschlossen. Bei einem Empfang in den Räumlichkeiten der Staatlichen Bibliothek klang der Abend schließlich aus.

Das Plakat zum
Bibliotheksfest
am 22. Juli 2016



Führung
„hinter den Kulissen“



Zwei Wochen später lud das Bibliotheksteam die Bevölkerung zu einem Bibliotheksfest ein. Mehrere Führungen, die etwa zu besonderen Beständen des Hauses stattfanden oder die „hinter die Kulissen“ blicken ließen, diverse Workshops, Livemusik und als krönender Abschluss eine Lesung aus dem Werk Ror Wolfs lockten zahlreiche Besucher ins Haus. Natürlich war für das leibliche Wohl bestens gesorgt. Bei strahlendem Sonnenschein nutzten regelmäßige Kunden der Bibliothek, aber auch viele Passanten auf einer der belebtesten Straßen der Regensburger Innenstadt die Gelegenheit, die Bibliothek einmal aus einer anderen Perspektive kennenzulernen.



Fußnoten

1. Vgl. hierzu das Interview in BFB 10 (2016) S. 158-161.
2. Der Beitrag ist in voller Länge in der Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie (ZfBB), Heft 4/2016, erschienen.



DER AUTOR:

Dr. Bernhard Lübbers ist Leiter der Staatlichen
Bibliothek Regensburg